

Antwort

der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Voss, Dr. Sprung, Spilker, Dr. Schäuble, Frau Dr. Hellwig, Stutzer, Dr. Langner, Frau Will-Feld, Dr. Kunz (Weiden), Gerster (Mainz), Dr. Hackel, Dr. Meyer zu Bentrup, von der Heydt Freiherr von Massenbach, Dr. Köhler (Duisburg), Röhner und der Fraktion der CDU/CSU
— Drucksache 9/358 —

Mittelfristige Finanzplanungen der Bundesregierung

Der Bundesminister der Finanzen – II A 1 – H 1323 – 30/81 – hat mit Schreiben vom 8. Mai 1981 im Namen der Bundesregierung die Kleine Anfrage wie folgt beantwortet:

1. Wie haben sich die Ausgaben und Ausgabensteigerungen des Bundes von 1971 bis 1980 einschließlich im Vergleich mit den Finanzplänen 1970 bis 1974, 1971 bis 1975, 1972 bis 1976, 1973 bis 1977, 1974 bis 1978, 1975 bis 1979, 1976 bis 1980, 1977 bis 1981, 1978 bis 1982, 1979 bis 1983 entwickelt?

Ausgaben und Ausgabensteigerungen des Bundes haben sich im Vergleich mit den Finanzplänen wie folgt entwickelt:

Ausgaben des Bundes
– in Mrd. DM –¹⁾

laut Finanzplan:	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980
1970 bis 1974	100,1	108,6	117,6	127,0						
1971 bis 1975	98,4	106,6	115,1	123,8	131,4					
1972 bis 1976		109,8	120,4	130,6	141,7	153,8				
1973 bis 1977			121,6	134,4	145,8	158,2	171,7			
1974 bis 1978				141,6	154,0	169,7	184,6	199,2		
1975 bis 1979					161,5	168,1	173,2	185,3	195,2	
1976 bis 1980						161,7	171,8	184,7	195,8	207,5
1977 bis 1981							171,3	188,6	200,0	212,0
1978 bis 1982								188,7	204,6	217,2
1979 bis 1983									203,9	215,3
Ist-Ausgaben	98,5	111,1	122,6	134,0	156,9	162,5	172,0	189,5	203,4	215,7

¹⁾ Die Ist-Ausgaben sind auf die seit 1979 geltende Methodik umgerechnet und daher mit den Ausgaben der Finanzpläne nur bedingt vergleichbar.

Die Konjunktur- und Sonderprogramme vom September und Dezember 1974 sowie vom August 1975 sind nicht berücksichtigt.

Veränderungen der Ausgaben des Bundes in v. H. gegenüber Vorjahr

laut Finanzplan:	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980
1970 bis 1974	12,1	8,5	8,3	8,0						
1971 bis 1975	9,2	8,4	8,0	7,6	6,1					
1972 bis 1976		11,9	9,7	8,5	8,5	8,5				
1973 bis 1977			9,8	10,5	8,5	8,5	8,5			
1974 bis 1978				16,3	8,7	10,3	8,7	7,9		
1975 bis 1979					16,6	4,1	3,0	7,0	5,4	
1976 bis 1980						3,5	6,3	7,5	6,0	6,0
1977 bis 1981							6,0	10,1	6,0	6,0
1978 bis 1982								10,4	8,4	6,0
1979 bis 1983									7,8	5,1
Ist-Ausgaben	13,0	12,8	10,3	9,4	12,7	3,6	5,8	10,2	7,3	6,1

2. Wie hat sich die Nettokreditaufnahme des Bundes von 1971 bis 1980 einschließlich im Vergleich mit den Finanzplänen 1970 bis 1974, 1971 bis 1975, 1972 bis 1976, 1973 bis 1977, 1974 bis 1978, 1975 bis 1979, 1976 bis 1980, 1977 bis 1981, 1978 bis 1982 und 1979 bis 1983 entwickelt?

Die Nettokreditaufnahme des Bundes hat sich im Vergleich mit den Finanzplänen wie folgt entwickelt:

Nettokreditaufnahme des Bundes in Mrd. DM

laut Finanzplan:	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980
1970 bis 1974	2,7	5,3	7,2	9,4						
1971 bis 1975	1,5	4,7	5,8	7,2	8,4					
1972 bis 1976		3,0	3,8	4,3	5,5	6,5				
1973 bis 1977			2,7	2,3	6,9	8,1	9,7			
1974 bis 1978				7,6	15,6	19,0	20,2	19,2		
1975 bis 1979					37,9	38,6	21,8	17,6	11,1	
1976 bis 1980						25,8	22,8	19,7	17,3	15,5
1977 bis 1981							20,7	27,5	26,9	25,7
1978 bis 1982								30,8	35,5	33,5
1979 bis 1983									31,2	28,2
Ist	1,4	4,0	2,7	9,5	29,9	25,8	21,7	25,9	25,6	27,1

3. Welche Ursachen sieht die Bundesregierung für die Unterschiede zwischen den Daten der mittelfristigen Finanzplanung und der tatsächlichen Entwicklung?

Die Hauptursachen liegen einmal darin, daß sich die gesamtwirtschaftlichen und außenpolitisch bedingten Erfordernisse, die zu verschiedenen Zeitpunkten an die Haushaltspolitik gestellt werden, im voraus nicht exakt bestimmen lassen. Zum anderen werden finanzwirksame Gesetzentwürfe der Bundesregierung, die in den Finanzplänen berücksichtigt sind, neben den Haushaltsentwürfen teilweise von den gesetzgebenden Körperschaften modifiziert (z.B. Kindergeldreform 1975, Steuergesetzgebung).

Auch ist die Umsatzsteuerverteilung zwischen Bund und Ländern nicht den ursprünglichen Vorstellungen der Bundesregierung gefolgt.

Im übrigen ist die Gegenüberstellung der Angaben aus den Finanzplänen mit den tatsächlichen Ist-Werten problematisch. Aus Gründen der Vergleichbarkeit über einen langen Zeitraum werden die tatsächlichen Ist-Werte methodisch umgerechnet. Bei den Zahlen der Finanzpläne ist eine solche Umrechnung im nachhinein nicht erforderlich, weil die Pläne insgesamt der Entwicklung angepaßt und fortgeschrieben werden.

4. Welche Möglichkeiten sieht die Bundesregierung, die mittelfristige Finanzplanung in Zukunft wirklichkeitsnäher zu gestalten?

Die Aufgabe der Finanzplanung liegt nicht darin, künftige Haushaltsentwicklungen möglichst genau vorauszusagen oder auf Jahre hinaus festzuschreiben. Das ergibt sich schon daraus, daß die jährliche Anpassung und Fortschreibung der Finanzpläne im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz ausdrücklich vorgeschrieben ist.

Der Wert der Finanzpläne liegt vor allem darin, daß sie die mittelfristigen Konsequenzen der aktuellen, dem Basisjahr zugrundeliegenden Haushaltspolitik so genau wie möglich darstellen und in vielen Bereichen zu einer Verstetigung der Haushaltsentwicklung beitragen. Insoweit hat sich die Finanzplanung als Instrument der Wirtschafts- und Finanzpolitik bewährt. Die Bundesregierung hält eine Umgestaltung nicht für erforderlich.

